

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

106 (17.4.1912) Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Zweites Blatt

Gegründet 1803

Wittwoch, den 17. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 106

Auf der Warte.

Es ist ein Bild, das ab und zu Fragen aufstehen, deren notwendige Erörterung uns zwingt, das niedrige Niveau des ewigen parteipolitischen Gezänkels zu verlassen und uns zu der Höhe der Anschauung zu erheben, von der aus allein es möglich ist, das Wohl des Vaterlandes wirksam zu bedenken.

Ein solcher Moment ist gekommen mit der seit langem erwarteten Veröffentlichung der neuen Wehrverfassung. Wenn auch ihr Inhalt längst bekannt war, so gibt doch erst der Augenblick der offiziellen Bekanntgabe an die Vertreter des Volkes die rechte Gelegenheit, sich mit der Lage zu befassen, aus der heraus die neuen Forderungen auf Verstärkung des Heeres und der Marine geboren sind. Sie haben ihren Ursprung in der in den weitesten Schichten des Volkes tief wurzelnden Erkenntnis, daß die Rüstungen unserer Gegner uns zwingen, unsere Verteidigungsmittel zu vergrößern und zu verbessem, in einem solchen Zustand der Vollkommenheit zu erhalten, daß auch die verwegene Angriffslust bei ihrem Anblick sich vorzieht, sich ruhig zu verhalten und den gefährlichen Strauß nicht zu wagen.

In der Begründung, die der Heeresvorlage beigegeben ist, heißt es, wie wir bereits gestern morgen berichteten, das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke vom 27. März 1911 müsse rascher durchgeführt werden, als es noch vor einem Jahre notwendig erschien. Die militärische Lage fordere aber noch darüber hinaus eine Steigerung der Kriegsbereitschaft; wir müßten nicht nur nach der Zahl der Auszubildeten den Möglichkeiten eines künftigen Krieges gewachsen bleiben, sondern auch der Uebergang vom Friedens- in den Kriegszustand müsse erleichtert werden.

Mit diesen wenigen Worten ist der ganze Ernst der politischen Lage charakterisiert. Wir haben uns zwar mit Frankreich über Marokko verständigt und damit den unmittelbaren Anlaß zu Konflikten beseitigt, mit England werden wir uns wohl abgefunden haben, aber die Seite erst ganz kürzlich in bündigster Form versichert wurde, allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotz die angebahnten Verhandlungen weiterzuführen — und doch haben wir das dringende Bedürfnis, die Vermehrung unserer Friedenspräsenzstärke zu beschleunigen und unsere Kriegsbereitschaft zu vergrößern. Es geht daraus hervor, daß keine Entspannung, sondern eine Verschärfung der Spannung in der politischen Lage eingetreten ist.

Frankreich ist, daran ist kein Zweifel, vor der „Geste von Agadir“ zurückgewichen und hat uns Konzeptionen gemacht, die, so geringfügig sie im Vergleich zu dem Gewinn in Marokko sein mögen, doch die französische Eitelkeit aufs tiefste verletzen. England gebärdete sich, das dürfen wir nicht vergessen, in dem Marokkoinstitut französischer als Frankreich selbst und bewies durch seine ganze Haltung, daß es zu einer Kraftprobe, die — wohlgemerkt — die Franzosen begünstigen und auf dem Festland für den Ententegegnern ausweichen sollten, entschlossen war.

England hat sich an Englands Haltung nichts geändert, trotz halbdaner Besuch und der bestehenden Verhandlungen. In Frankreich aber begehen wir Symptome, die uns sehr zu denken geben müssen. Dort gelangt, je länger je mehr, die jüngste Generation zur Herrschaft, die von den Schrecken des Krieges und seinen Folgen nichts weiß und mit dem Revanchegebanen herausfordernd spielt, oder aber ehrgeizige Pläne auf ihn baut.

Frankreich, das Land des Antimilitarismus, in dem der Ruf zu hiesiger Armee immer populärer zu werden scheint, befindet sich seit kurzem in einem Zustand höchster Begeisterung für das Militär. Das hat sich gezeigt bei den letzten Paraden in der Nähe von Paris und bei der Wiedereinführung des Zapfenstrichs, der die Menge in einen förmlichen Taumel versetzt. Herr Millerand, der sozialistische Kriegsminister, hat diese Symptome sehr wohl erkannt und sie zunächst zu gunsten seiner eigenen Popularität ausgenutzt, aber ihre Tragweite ist viel größer. Zusammengehalten mit der ebenso auffälligen Erscheinung, daß der bürgerliche Radikalismus in Frankreich sich auf dem absteigenden Ast befindet, eröffnen sie sogar eine Perspektive, die für den Frieden Europas nicht eben aussichtslos ist. Die Republik der radikalen Bourgeoisie, der gepflegten Bände und des materiellen Wohlstandes war der beste Hort des Friedens und solange ihre Vertreter das Staatssteuern in den Händen hatten, von Frankreich eine ernstliche Gefährdung des Friedens nicht zu fürchten.

Der Kampf um die Wahlreform hat zum erstenmal gezeigt, daß der radikale Block zu zerbröckeln beginnt, Sozialisten und Reaktion rüteln von beiden Seiten an ihm und innere Uneinigkeit begünstigt den Aufstieg des Sozialismus. Der Tod Brissons war in dieser Zeit ein schwerer Verlust für die regierende Bourgeoisie, denn er war eine Art Kitt zwischen den Blockparteien. Wohin das Schicksal Frankreich treiben will, das läßt sich erraten aus der energischen und geschickten Agitation, die die Imperialisten, die Anhänger Victor Napoleons, entfalten. Sie unterstützen die Gegner des Radikalismus, wo sie sie antreffen, und haben den republikanischen Block schon manchen Sieg ausspannen helfen. Wie bereit der Boden für ihre Propaganda ist, beweist die neuwache Begeisterung für

militärischen Brunt, der nationalistische Taumel, der die Jugend ergriffen hat, die Selbstverständlichkeit, mit der sie von der Wiedereroberung Elsass-Lothringens als einer nationalen Pflicht spricht. So grotesk das Wirken der Herren Delcassé und Millerand in ihren Ressorts sich ausnimmt, der nationale Elan kommt ihnen zu Hilfe und sie arbeiten bemüht oder unbemüht im Sinne der imperialistischen Strömung. Der Sozialist Millerand ist vielleicht nicht abgeneigt, sein Portefeuille aus den Händen eines von den Prof-

fen emporgetragenen sozialistischen Napoleon wieder zu empfangen. Er begünstigt jetzt bereits Offiziere deren antirepublikanische Gesinnung kein Geheimnis ist.

Die erste Tat aber, zu der sich ein neuer Imperator gezwungen sieht, ist der Revanchekrieg gegen Deutschland. Er wird begeisterte Zustimmung im Volk und in der Armee finden, das Land wird ihm alles bewilligen, was er will. Die Hochfinanz unterstützt bereits heute mit ihren gewaltigen Mitteln die imperialistische

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der Untergang des größten Dampfers der Welt.

Ueber 1500 Menschen umgekommen?

Die neueren Meldungen ergeben ein ernstes Bild von der „Titanic“-Katastrophe, als nach den anfänglichen Berichten anzunehmen war; wir lassen sie hier folgen. Der ganze Umfang des Schiffsunglücks ist aber auch jetzt noch nicht abzulesen.

Newport, 16. April. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Der „Titanic“ ist 220 Uhr nachts (amerikan. Zeit) untergegangen.

Newport, 16. April. Die White Star Line gibt nunmehr zu, daß von den 2200 Passagieren und Mannschaften der gesunkenen „Titanic“ wahrscheinlich nur 675 gerettet wurden; die letzteren sind — wie der Dampfer „Olympic“ meldet — meistens Frauen und Kinder.

Berlin, 16. April. Zu dem Unglück des White Star Dampfers „Titanic“, des größten Schiffes der Welt, meldet die „Vossische Zeitung“ aus London: Der Riesendampfer trat seine Jungfernfahrt am vorigen Mittwoch in Southampton an. Schon bei der Ausfahrt aus dem Hafen ereignete sich ein eigentümlicher Unfall. Der Dampfer „Titanic“ zog in solcher Stärke das Wasser an sich, daß die sieben Untertassen des nahe veranorteten Dampfers „Neuyork“ brachen und die „Neuyork“ durch die Wasseranströmung des „Titanic“ auf die Seite getrieben wurde. Nur durch die schnelle Hilfe von Schleppern wurde eine Katastrophe verhindert. Auch die jegliche Katastrophe dürfte im Zusammenhang mit den viel zu großen Dimensionen des Dampfers und der dadurch bewirkten Wasseranströmung stehen.

Newport, 16. April. Die „Virginia“ meldet, sie sei zu spät gekommen und habe keine Geretteten an Bord. Auch die „Parisian“ hat keine Geretteten aufgenommen. Die Zahl der an Bord der „Carthagian“ befindlichen Geretteten beträgt nach der neuesten Meldung 800. Darnach sind etwa 1550 Personen umgekommen.

Newport, 16. April. Folgende Depesche ist von Cap Race in Neufundland eingetroffen: Der Dampfer „Olympic“ berichtet, daß der „Carthagian“ die Unglücksstätte bei Tagesanbruch erreichte, aber nur Schiffstrümmer und Boote vorfand und daß der „Titanic“ ungefähr um 2 Uhr 20 früh bei dem 41.6. Breitengrad und dem 50.14. Längengrad gesunken ist. Alle Boote des „Titanic“ sind festgestellt; ungefähr 675 von den Passagieren und Mannschaften sind gerettet worden. Die geretteten Personen sind fast sämtlich Frauen und Kinder. Der Dampfer „California“ der Ben-Linie ist zurückerufen und die Unglücksstätte abzulassen. Die „Carthagian“ fährt mit den Ueberlebenden nach Newport zurück. Der Zusammenstoß des „Titanic“ mit dem Eisberg hat am Sonntag abend 10 Uhr 20 stattgefunden.

Newport, 15. April. 9 Uhr 10 abends. Im Bureau der White Star-Linie wurde festgestellt, daß sich unter den Ueberlebenden des „Titanic“, an Bord des Dampfers „Carthagian“ alle Passagiere erster Klasse befinden. Das Schiff wird am Freitag früh in Newport erwartet.

Montreal, 16. April. Im Bureau der Allan-Linie wird bekannt gegeben, daß die „Virginian“ die Passagiere, die sie von dem „Titanic“ aufgenommen hatte, deshalb an Bord der „Carthagian“ beförderte, weil dieses Schiff nach Newport geht, während sich die „Virginian“ mit der Post auf der Fahrt nach Europa befindet.

Newport, 16. April. Der Kapitän des Dampfers „Carthagian“ hat an die Cunardlinie telegraphiert, daß sich 800 Ueberlebende des „Titanic“ an Bord befinden und er in langwieriger Fahrt durch die Eisfelder hieher begriffen sei.

Newport, 16. April. Der Kapitän Smith, der Führer der „Titanic“, hat 43 Jahre ohne Unfall die See befahren. Er hatte kürzlich in einem Interview erklärt, daß die „Titanic“ absolut nicht sinken könne. — Das Bureau der White Star Linie war die ganze Nacht hindurch von Angehörigen der Passagiere besetzt, von denen viele, besonders Frauen, in Tränen

ausbrachen. Die Beamten können noch keine Auskunft über die Geretteten geben. — Unter den Geretteten befinden sich auch Oberst Simonius, der Präsident des Schweizerischen Rotkreuzvereins.

Brüssel, 16. April. Die Morgenblätter geben bekannt, die Versicherungssumme des „Titanic“ und seiner Ladung belaufe sich auf 53 750 000 Franks. Der „Titanic“ habe 1250 000 Pfund Sterling gelostet. An Bord befand sich eine große Ladung von Diamanten. Die genannte Versicherungssumme betrifft aber nicht die Versicherung von Personen im Falle eines Unfalles.

Der Reeder Belsford, der mehr als hundert mal den Atlantischen Ozean durchfahren hat, erklärt, daß er niemals so große Eisberge so weit südlich sah; auch der Dampfer „Carmania“ habe sich vollständig in Gefahr befunden und sich nur mit Mühe einen Weg durch das Eis bahnen können.

Weiter sind über das entsetzliche Schiffsunglück folgende Meldungen eingelaufen:

Newport, 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Das Vermögen von 29 der wohlhabendsten Passagiere der „Titanic“ wird von hiesigen Wärlern auf 8 Millionen Mark geschätzt.

Hamburg, 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Fast alle deutschen Transportgesellschaften sind durch Rückversicherung an Verluste der „Titanic“ interessiert. Die ganze auf Deutschland entfallende Summe beläuft sich auf etwa 1 1/2 Millionen. Davon trägt die Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft allein 140 000 M.

Berlin, 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Katastrophe der „Titanic“ ruft auch in Berliner Exportkreisen und in der Berliner Geschäftswelt große Beunruhigung hervor. Wie der „Konfektionär“ mitteilt, sind viele amerikanische Einkäufer, die noch vor kurzem in Berlin zum Einkauf weilten, auf der „Titanic“ als Passagiere. Ueber das Schicksal aller dieser in der Berliner und deutschen Geschäftswelt gut bekannter Herren verlautet noch nichts.

London, 16. April. Während der Nacht waren die Beamten der drahtlosen Stationen an der amerikanischen Küste unablässig bemüht, Nachrichten von Schiffen zu erhalten, die der „Titanic“ zu Hilfe geeilt waren, nachdem sie deren Signale erhalten. Die Nachrichten, welche sie bekamen, zeigten, daß das erste Schiff, welches den Ort der Katastrophe erreichte, nur noch feststellen konnte, daß die „Titanic“ um 2 Uhr 20 morgens gesunken war, vier Stunden, nachdem der Zusammenstoß mit dem Eisberg erfolgt war. Trümmer und einige Boote mit Passagieren waren zu sehen. Die Passagiere wurden auf den westwärts fahrenden Dampfer „Carpathia“ übergeführt, der jetzt nach Newport unterwegs ist. Die Liste der Geretteten zeigt, daß an Bord der „Titanic“ die beste Manneswahl gebortet haben muß. Die Mehrheit der Geretteten sind Frauen. Die Mehrzahl der geretteten Männer sind verheiratet. Während der ganzen Nacht waren die Bureau der White Star-Linie von verzweifeltten Verwandten und Freunden der Verunglückten belagert, denen die Beamten nur mitteilen konnten, daß die „California“, in der Hoffnung, noch Ueberlebende zu finden, am Orte des Unglücks zurückgeblieben sei. Die vermißten Passagiere sind wohl kaum noch am Leben.

Die „Titanic“ hat mit ihrem Zwillingsschiff, der „Olympic“, ein neues Kapitel im Schiffbau eingeleitet. Eine mit ihren 46 328 Tons, diese mit 45 324 Tons stellen, sowohl die Größe, vielleicht auch die Eleganz in Betracht kommt, alles bisher Dagewesene in den Schichten. Denn die nächsten großen Boote, die beiden Cunarder „Mauretania“ und „Lufitania“ verfügen nur über 32 000 Tons Raumeinheit. Der Komfort der „Titanic“-Klasse, ihr ruhiger Seegang, das Raffinement der Ausstattung, von der hier nur die geschmackvoll ausgestatteten türkisfarbenen, elektrischen und Schwimmbäder, die Turmanfall auf dem Sonnendeck, und der „Squash Racquet Court“ erwähnt seien, gibt ihr den Charakter eines mächtigen, vielstöckigen, schwimmenden Sanatoriums. Schon auf der Eröffnungsreise, die gar nicht in die Seifen fällt, hatte sie bereits 1400 Personen an Bord, darunter die bekanntesten Namen der amerikanischen Plutokratie. Auch die „Olympic“ ist im vorigen Herbst auf einer ihrer ersten Fahrten schwer beschädigt und auf Monate lang zur unfreiwilligen Ruhe gezwungen worden: Sie kollidierte ebenfalls auf der westlichen Fahrt an der englischen Küste mit einem britischen Kreuzer.

Die White Star-Linie, früher rein englisches Unternehmen, bildet jetzt das wichtigste Glied in dem Vernetzen der Schiffsfahrstrassen, der International Mercantile Marine Co.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Kriegsgew:
die einpaltige Beilage über deren Name 20 Pfennig. Namezeitung 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigenannahme:
größere Spätere, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 204.

Propaganda. England wird den erwürhten Bundesgenossen, der endlich Frankreich aus seiner Vethargie auferweckt hat, mit allen Kräften unterstützen — und in Deutschland wird man der Regierung vorwerfen, daß sie nicht rechtzeitig für genügende Heeresvermehrung und Kriegsbereitschaft gesorgt habe.

Aber selbst wenn es dem Imperialismus nicht gelingen sollte, die Republik zu verdrängen, so wird diese eines Tages gezwungen sein, aus nicht viel anderen Gründen, den Waffengang mit dem mächtigen Nachbar zu wagen, wenn sie sich nicht endgültig in der Rolle einer Macht zweiten Ranges begnügen will, auf die die radikale Republik — trotz ihrer kolonialen Erfolge von Englands Gnaden — hinsteuert.

Seht hat die Regierung ihre bescheidenen Heeresvorlagen, die jedem der über den Parteihader hinweg in die Zukunft sieht, als ungenügend erscheinen müssen, eingebracht und es wäre zu hoffen, daß die Vermehrung und ihre Kostenbedeutung rasch und ohne Feilschen vom Reichstag bewilligt werden. Von der Regierung erwarten wir, daß sie innerhalb des Rahmens der Bewilligung alle Mittel amendet, Heer und Flotte auf den größtmöglichen Bewilligungspunkt zu bringen, damit Deutschlands schwimmende Wehr auch fürderhin als Hort des Friedens im Wettkampf der Völker dasche.

Gustav Reppert.

Rundschau.

Bayern und das Jesuitengesetz.

Die bayerische Korrespondenz Hoffmann meldet offiziös: „In der Presse werden verschiedene Gerüchte über angeblich tiefe Verstimmungen zwischen der Reichsleitung und der bayerischen Regierung verbreitet. Derartige Gerüchte übersehen den Umstand, daß es sich bezüglich des bayerischen sogenannten Jesuitenerlasses lediglich um eine verschiedene Rechtsauslegung des Bundesratsbeschlusses vom 5. Juli 1872 handelt, zu der die bayerische Regierung im Rahmen der ihr zustehenden Vollzugsbefugnis eine Entscheidung erlassen hat, die sich mit der in der Nordd. Allgem. Zig.“ veröffentlichten Auffassung der preussischen Kultusverwaltung nicht deckt. Mit dem in Frage kommenden Begriff der „Ordnungsmäßigkeit“ und dessen Interpretation war die Reichsleitung noch nicht befaßt, so daß von einer Verschiedenheit der Rechtsauffassung zwischen ihr und der bayerischen Regierung nicht die Rede sein kann. Mit dieser Feststellung entfallen alle weiteren Kombinationen.“

Das Urteil gegen Traub.

Das in dem Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer Traub ergangene Urteil vom 15. März ds. Js. ist dem Angeklagten am 11. April zugestellt worden. Darin heißt es: Der Angeklagte machte für sich geltend, daß es ihm überall um die Aufdeckung kirchlicher Schäden und um die Herbeiführung besserer Zustände in der Kirche zu tun gewesen sei. Dies habe wirkungsvoll nur durch scharfe Kritik geschehen können. Die Absicht der Herabwürdigung und Verleumdung habe ihm stets fern gelegen. Der Gerichtshof hat dieser Erklärung Glauben geschenkt, aber den Angeklagten damit doch nicht als entlastet erachten können. Der Angeklagte hat auf der Acht gelassen, daß die Art und Weise der Besprechung in der Öffentlichkeit das Ansehen und die Autorität, deren die Kirche sowie ihre Behörden und Organe zur Erfüllung ihrer Aufgabe nicht entzogen können, durchaus zu untergraben und zu zerstören geeignet ist. Demnach mußte der Gerichtshof zu der Feststellung gelangen, daß der Angeklagte sich in seinem Verhalten außerhalb seines Amtes der Achtung und des Vertrauens, welches sein Beruf erfordert, nicht würdig gezeigt hat. Bei der Abmessung der Strafe, welche den Angeklagten treffen mußte, waren zunächst einige für ihn günstige Umstände zu beachten. Insbesondere auf Grund des Einbruchs, welchen seine Persönlichkeit in der Hauptverhandlung machte, wurde seiner Versicherung Glauben geschenkt, daß es ihm überall um die Sache zu tun gewesen sei, daß er nichts anderes erstrebte, als bessere Zustände in seinem Sinne herbeizuführen, daß es niemals in seiner Absicht gelegen habe, die Kirche, ihre Einrichtungen und Behörden oder einzelne Personen herabzuwürdigen und zu verleihen. Diese Versicherung wurde unterstützt durch den glaubhaften Hinweis des Angeklagten, daß er an der Kirche nicht stets nur Kritik geübt, sondern wiederholt für sie öffentlich gegenüber Sozialdemokraten und Monisten eingetreten sei und daß er nach Eröffnung des Disziplinarverfahrens den Nachdruck seiner Schrift „Das Staatskristentum oder Volkstische“ inhiert hat. Es mußte anerkannt werden, daß dem schuldhaften Verhalten des Angeklagten nicht unedle Motive zu Grunde gelegen haben. Auch seine Wirksamkeit im Amt als Geistlicher der Reindolgemeinde in Dortmund darf nicht unberücksichtigt bleiben. Es ist bezeugt worden, daß er in seinem Amt mit Treue, großer Aufopferung, regem Eifer und unter Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit seine Pflicht erfüllt und sich auch durch seine publizistische und literarische Tätigkeit hierin nicht hat abhalten lassen, vielmehr mit großer Arbeitskraft ausgerüstet beide zu vereinigen wußte, daß er außerordentlich rührig und tätig auf dem Gebiet der Seelsorge gewesen ist und unermüdet den einzelnen Mitgliedern seiner Gemeinde nachgehrt und sie zu gewinnen sucht, auch sich mit besonderer Liebe und Aufopferung der Armen und Kranken annimmt, endlich auch unbestreitbar große Verdienste um den äußeren Ausbau der Reindolgemeinde hat. Andererseits sind die Verfehlungen des Angeklagten so schwer, daß sie mit einer Drängungsstrafe, insbesondere dem von dem Vertreter der Anklage beantragten Beweis als nicht genügend

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

geföhnt angesehen werden konnten. Hiernach blieb nur die Entfernung aus dem Kirchenamte übrig, die in ihrer milderen Form der Vergebung trotz mancher gegen diese Strafe gerade im vorliegenden Fall bestehenden Bedenken als angemessen erschien.

Zur Diamantenfrage.

Die „Kön. Ztg.“ meldet: Die Handelskammer und der Magistrat der Stadt Hanau haben an die Mitglieder der Budgetkommission des Reichstags eine Eingabe gerichtet, die sich gegen den Vertrag der Diamantenregie mit der Antwerpener Vereinigung richtet. Es ist das die einfache Folge der von früher bekannt gewordenen Missethaten zwischen den Hanauer Interessenten und der Leitung der Diamantregie. Wenn die Kolonialverwaltung dem Wunsch der Hanauer zur Errichtung einer Deutschen Diamantvereinigung und eines Deutschen Diamantenmarktes nicht nachgegeben ist, so dürfte dies darauf beruhen, daß sie auf Grund der vielfach an den mittleren Punkten des Diamantenverkehrs vorgenommenen Untersuchungen zu der Ueberzeugung gelangte, daß der von Hanau vorgeschlagene Weg zurzeit praktisch noch nicht gangbar ist. Doch glauben wir, daß sich die Verwaltung bemüht hat, bei dem zwischen der Diamantregie und der belgischen Gruppe abgeschlossenen Vertrag ihren Einfluß dahin zur Geltung zu bringen, daß auch die Interessen der deutschen Steinmetzgewerbetreibenden nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Wenn nun die Hanauer und mit ihnen ein Teil der Presse den geschlossenen Vertrag mißbilligen und eine möglichst rasche Kündigung verlangen, so möchten wir doch darauf hinweisen, daß dieser Vertrag bis zum heutigen Tage in seinen Einzelbestimmungen noch gar nicht belammt ist. Es versteht sich von selbst, daß die Kolonialverwaltung der Budgetkommission eingehende Mitteilungen darüber machen wird, was in dieser Angelegenheit geschehen ist. Bis dahin wird man mit seinem Urteil über diesen Vorgang zurückhalten müssen, da man ohne eine sehr ausreichende Grundlage nur unzureichend sachlich sein kann.

Kleine Kundschau.

Umsetzung des Truppenübungsplatzes Hagenau. Das Armeekorps-Berichtsblatt veröffentlicht eine Kabinetsorder, wonach der Truppenübungsplatz Hagenau fortan „Truppenübungsplatz Oberhofen-Eltsch“ heißen soll.

Der Gesamtverband des Alldeutschen Verbandes, der in Hannover unter Vorsitz des Rechtsanwalts Claus eine Sitzung abhielt, nahm nach einem Vortrag des Generals Kern eine Resolution an, in der die angeforderten Behördenvorgänge auf Grund eingehender, sachlicher und fachmännischer Darlegungen für unzureichend erklärt werden. Der Vorstand des Alldeutschen Verbandes hält es deshalb, so schließt die Resolution, für seine vaterländische Pflicht, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, damit eine Erweiterung beider Behördenvorgänge aus dem Volke heraus verlangt wird. Politische oder parlamentarische Rücksichten dürften die Regierung nicht verhindern, einem solchen Verlangen nachzukommen. Das deutsche Volk wird ohne Zweifel bereit sein, bei dem Ernste der Weltlage entsprechende Aufwendungen für die Größe und Sicherheit des Vaterlandes zu machen.

Reichsverband zur Unterstützung dürftiger Veteranen. In Berlin bildete sich unter dem Vorsitz des Generals der Kavallerie v. Biffing ein Reichsverband zur Unterstützung bedürftiger Veteranen und deren Angehörigen. — Wie wir hören, leben allein aus den Kriegen, einschließlich 1870/71, durch welche das Deutsche Reich getroffen wurde, noch 450 000 Veteranen, von denen ungefähr ein Fünftel aus öffentlichen Mitteln vor großer Not bewahrt werden. Der Verband wendet sich mit einem besonderen Aufdruck an das deutsche Volk und ersucht den Deutschen Kaiser von der Errichtung des Verbandes Meldung.

Aus Baden.

Amfliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Hauptlehrer Joseph Dieberberger in Freiburg das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Heiligen Ludwigs verliehen und dem Kaiserlichen Gesandten a. D. Freiherrn von und zu Vobman die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens zweiter Klasse in Brillanten erteilt.
Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen

Theater und Musik.

h. Die Brautwahl. Die Uraufführung von Ferruccio Busonis phantastischer, einer Novelle aus Hoffmanns „Serapionsbrüder“ nachgebildeter Oper „Die Brautwahl“ fand im Hamburger Stadttheater äußerlich lebhaften, aber stark angelegten Beifall. Das Werk entbehrt nicht geistreicher und wichtiger Einzelzüge, hat aber als Ganzes zu wenig dramatische Wirkungskraft und enthält auch zu geringe musikalische Substanz, um dauernd festhalten zu können.

h. Die Liebe der Kolumba. Ein dreitägiges Märchenstück des Berliner Schriftstellers Hans Joachim Moser fand bei der Uraufführung am Stadttheater in Eisen einen freundlichen Erfolg. Das Stück festelt durch seine oft feinen geistlichen Verse, während die Handlung manchmal undurchsichtig bleibt. Der Autor, der eine entsprechende Musik dazu geschrieben hat, wurde oft gerufen.

h. „Sonne“, ein Drama von D. Heuser, ging am Hoftheater in Göttingen in Szene und fand sehr großen Beifall. Die Neuheit zeigt einen Auschnitt aus einer Kämpfersage, die an ihrer langen Dauer zu scheitern droht. Eine junge Künstlerin ist dem Vater zu seinem Gemahle „Sonne“ und führt ihn damit auf die Höhe seines Schaffens. Zugleich aber verlieren sie sich einander, doch weiß das Mädchen den Geliebten seiner Frau zu retten, indem sie sich für ihn opfert. Das Stück ist gut gebaut; es verdient den ihm gewordenen Beifall.

Kunst und Wissenschaft.

h. Konrad Dreher, der bekannte Münchener Komiker, wird in der nächsten Saison eine Vortragsreihe von sechs Monaten in Deutschland und Oesterreich unternommen, die das Kongressbureau Emil Gutmann organisiert.

gen wurde dem Ober-Telegraphenassistenten Reinhard Gulden in Mannheim der Titel Telegraphensekretär verliehen.
Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde der Eisenbahnassistent Jakob Stöck in Rehl zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Graf v. Ranhausen-Cormons, Oberstl. im Kurm. Drag.-Regt. Nr. 14, der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigst geruht zu verleihen: den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern an Ringe: dem Gen.-Lt. z. D. Bavel zu Rom i. E., bisherigem Kommandeur der 39. Div.; den Roten Adlerorden vierter Klasse: dem Hauptm. a. D. Lude zu Schleichardt, bisher im 10. Böhming. Inf.-Regt. Nr. 174; den Königlich Kronenorden dritter Klasse: dem bisherigen Kommandeur des Landwehrbezirks Stodach, Oberstl. a. D. Lübbert zu Berlin-Holensse.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe (Baden).

Angenommen: zum Telegraphenassistenten: Otto Kühne in Mannheim; zum Postagenten: August Kott in Kirchardt.

Ermäßig angestellt: die Postgehilfen: Hedwig Häußner, Anna Mehger, Annelie Weber in Karlsruhe; die Telegraphengehilfen: Frieda Erbacher in Heidelberg, Emma Freitag, Elisabeth Gub in Karlsruhe, Emma Hüther in Mannheim.

Verlegt: die Postassistenten: Otto Böbel von Durlach nach Mannheim, Karl Drecher von Oppenau nach Karlsruhe, Paul Frach von Karlsruhe nach Baden-Baden, Karl Galtung von Baden nach Mannheim-Waldhof, Otto Gaus von Karlsruhe nach Mannheim, Eugen Graf von Oppenau nach Karlsruhe, Heinrich Kern von Karlsruhe nach Mannheim, Wilhelm Meyer von Mannheim nach Heidelberg, Mathias Schöffner von Kappelrodt nach Heidelberg, Julius Schmitt von Ellingen nach Schwetzingen, Karl Schumann von Durlach nach Gernsbach, Arthur Traub von Pforzheim nach Reilstadt, Max Ungerer von Karlsruhe nach Heidelberg, Friedrich Wingenfelder von Pforzheim nach Mannheim.
Freiwillig ausgeschieden: die Postgästin: Clara Bender in Kirchardt.

Die Frostschäden.

Großer Frostschaden. Aus der Gegend von Pforzheim wird über die durch Frost verursachten Schäden gemeldet: Steinobst berechtigt in der Hauptsache nur noch zu den allergeringsten Erwartungen. Am besten stehen noch die bekannten Wälder Frühweisseln mit ihren verschiedenen Arten. Je nach Sorte und Lage haben auch die Birnen sehr gelitten. Man ist vielfach der Ansicht, daß halbgelochene Birnen weniger vom Frost betroffen werden; das scheint kaum der Fall zu sein. Nur wenn die Entwicklung noch weit zurück ist, findet man wenig oder keine Anzeichen von Frostschäden. An den sich erblühenden Sorten, auch an Spalierbirnen, bemerkt man, daß keine Befruchtung stattgefunden hat, daß die Blüten, ohne erfroren zu sein, absterben. Ueberhaupt dürfen die Schäden, welche durch Verzögerung des Wachstums eintreten, viel bedeutender sein als die Frostschäden selbst. — Von der Bergstraße wird geschrieben: Die Kirchen, die dieses Jahr infolge der anhaltenden unangünstigen Witterung eine verhältnismäßig lange Blütezeit durchgemacht haben, sind in der Nacht vom Freitag auf Samstag bei einer Kälte von 6 Grad zum größten Teil erfroren. Die Bester von vielen Kirchengärten an der Bergstraße, namentlich der Hauptkirchenorte Handschuhheim und Dossenheim, erleiden dadurch einen außerordentlich erheblichen Schaden, der sich auf viele Tausende beläuft. Auch die Johannisbeeren und großen Erdbeeren sind gänzlich erfroren, wahrscheinlich auch die Stachelbeeren.

h. Kändern (Amt Bärach), 16. April. Der Ende voriger Woche aufgetretene starke Frost, der stellenweise das Thermometer auf 4 und 5 Grad unter Null sinken ließ, hat in der blühenden und sprossenden Natur unbeschreiblichen Schaden angerichtet. Die Kirchenblüte ist gänzlich vernichtet, so daß es in unserer Gegend kirchlich wohl kaum geben dürfte. Ebenso ist die Birnenblüte durch den Frost fast ganz vernichtet. Der Schaden in den Rebbergen ist vorerst überhaupt noch nicht abzuschätzen, er dürfte wohl in manchen Lagen so stark sein, daß mit einem halbwegs guten Ertrag fast garnicht mehr gerechnet werden kann.

werden kann. Auch die Winterfrucht und das Gras haben unter dem unerwartet aufgetretenen Froste ganz erheblich gelitten. Die Winterfrucht wie auch die Landweide gehen einer geradezu trostlosen Bege entgegen, die wohl kaum durch die Hoffnung auf einen guten Sommer gemildert werden kann. — Sulzburg, 16. April. So viel sich jetzt übersehen läßt, haben die schärften Frostnächte leider auch in den Weinbergen schon erheblichen Schaden angerichtet. Das Thermometer sank bis auf 4 Grad unter Null. In einigen Reborten der Umgebung z. B. Laufen wurden in den Rebten Feuer angezündet, ob die erhoffte Wirkung eintrat, läßt sich noch nicht bestimmen.

h. Karlsruhe, 16. April. Die Meldungen zu dem im Frühjahr 1913 im Unterrichtsministerium abzuhaltenden Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen sind bis zum 15. Mai ds. Js. an das Ministerium des Kultus und Unterrichts einzuliefern. Dies hat auch von denjenigen zu geschieden, welche sich schon früher zu einer Prüfung gemeldet oder an einer solchen ohne Erfolg teilgenommen hatten. — 81 Jöglinge des 6. Kurzes des Lehrerseminars 2 in Karlsruhe sind nach bestandener Abgangsprüfung unter die Volksschullehrer aufgenommen worden. — Die Lehrerinnenprüfung an der höheren Mädchenschule in Mannheim haben 17 Kandidatinnen bestanden. Davon sind 16 für befähigt erklärt worden zur Unterrichtsverteilung an höheren Mädchenschulen und eine an Volksschulen und in den höheren der Volksschule an mittleren und höheren Mädchenschulen. — Das Ministerium des Kultus und Unterrichts weist die Direktoren und Vorstände der höheren Lehranstalten, die Kreis- und Kreisamts-, Schulleiter und die Turnlehrer darauf hin, daß der Lehrplan für das Turnen der männlichen Schulsjugend und der Jöglinge der Lehrerbildungsanstalten von Hl. Maul 4. Aufl. unter Mitwirkung des Direktors Dr. Köhler, umgearbeitet von A. Leonhardt, Assistent der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt, bei Erteilung des Turnunterrichts an Volksschulen und höheren Lehranstalten für die männliche Schulsjugend zu befolgen ist.

h. Amlingen (N. Karlsruhe), 16. April. In der Nähe unseres Ortes landete auf einer Wiese der Freiballon „Prinz Wolf“, der am Vormittag mit vier Passagieren in Gelfenstücken aufgestiegen war.

h. Durlach, 16. April. Vom Herde gestürzt ist heute vormittag bei einer Lebung des hiesigen Turnballetts auf dem Kirchheimer Erzerplatz der Einjährige Hört. Er mußte ins Karlsruher Garnisonlazarett gebracht werden.

h. Ellingen, 16. April. Die des Elektrizitätswerk Ellingen angeht, ist beabsichtigt, vom nächsten Montag, den 22. April an, mit der Stromabgabe zu beginnen. Die fertiggestellten Hausleitungen werden vorher einer Prüfung unterzogen.

h. Speckart, 16. April. Gestern starb hier im Alter von 79 Jahren der Altmeister Anton Dohs. Der Verstorbene war 18 Jahre Gemeinderat und bekleidete viele Jahre hindurch das Amt eines Waisenrates, Feldwärters und Viehhühners.

h. Pforzheim, 16. April. Das Ortsrat über die völlige Sonntagsruhe im Handwerksberufe hat die staatliche Genehmigung erhalten und tritt somit am 1. Mai in Kraft. Gegenüber einigen Branchen bestehen wie anderwärts Ausnahmegestimmungen.

h. Mannheim, 16. April. Weinbändler Schober aus Oppenheim, der wegen betrügerischen Bankrotts nach Kanada flüchtete und zahlreiche kleine Leute schädigte, ist nunmehr von dort ausgewiesen worden und bereits in Mainz eingetroffen.

h. Mannheim, 16. April. Der Stadtrat hat ein Gesuch des Vereins der Dentisten um Zulassung zur Schulgesundheitspflege abgelehnt. — Auf eine Eingabe der Wirtschaftsorganisation hat der Stadtrat die Frage der Erlassung eines Ortsstatuts, das bei Erteilung von Wirtschaftszulassungen die Prüfung des Bedürfnisses vorschreibt, erneuert einer Prüfung unterzogen und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß er ein solches Statut nicht befürworten könne.

h. Heidelberg, 16. April. Am 17. und 18. April findet hier eine badische Konferenz des Internationalen Vereins der Freundinnen der Mädchen statt. Am Mittwoch nachmittag wird Stadtsprecher Dr. Frommel die Konferenz eröffnen. Frau Schmitt-Kennerhoff wird jedoch einen Rückblick geben auf die Arbeit des Vereins, der in den 35 Jahren seines Bestehens aus kleinster Anfängen zu einem Reich geworden ist, das sich über alle 5 Erbkreise erstreckt. Es sind u. a. weiter vorgeschriebene Vorträge der Schriftstellerin A. Hoffmann, von Fr. Wenzel und Fr. Reineck, welche sich über die Bahnkommission verbreiten werden.

h. Wiesloch, 17. April. Das diesjährige Landesmissionsfest soll am 6. Juni (Fronleichnamstag) hier gefeiert werden.

h. Wiesloch, 16. April. Mit großem Gesehäftszug feierten nachmittag das Haus des Polizeidiener Bolin ein. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Die Ursache ist Bauartigkeit.

h. Offenburg, 16. April. Der Verein badischer Finanzbeamten hält seine 23. ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai hier ab mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht über die Vereinsfähigkeit im abgelaufenen Jahr und Befragung über die Lage des Standes; 2. Prüfung und Genehmigung des Rechnungsbereichs für das abgelaufene Jahr, Bericht über die Vermögensgebarung, Entlohnung des Vorstandes; 3. die gestellten Anträge; 4. Bestimmung des Ortes der 24. Hauptversammlung.

h. Freiburg, 16. April. Im Alter von 69 Jahren ist hier Gch. Medizinalrat Cb. Ribbin, der Anfallskrank am Großh. Landesgefängnis gestorben. Der Entfall war früher 37 Jahre lang bei der Strafanstalt in Bruchsal und seit dem Jahre 1904 am Freiburger Landesgefängnis tätig gewesen. — Von Automobilbränden wurden überfahren: Ein verheirateter Stabarzt, der schwere Verletzungen erlitt, und ein Säger aus Hölzbrunn, welcher sich eine Quetschung des rechten Schenkels zuzog.

h. Oberringen (Amt Waldshut), 16. April. Im Gipsteinbruch wurde der Tagelöhner Josef Romer erschüttert. Er konnte glücklicherweise gerettet werden. Seine Verletzungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich.

h. Gailingen (N. Konstanz), 16. April. Der 100. Geburtstag feierte gestern eine Anstalt der hiesigen israelitischen Friedrichsheim, Frau Guggenheim geb. Weil aus Wädorf (N. Gailingen). Die hundertjährige ist bei ihrem hohen Alter geistig und körperlich noch recht rüstig; sie macht täglich ihren Spaziergang, liest ihre Zeitung mit Interesse und pflegt gern Unterhaltung.

h. Badoltszell, 15. April. Gestern abend gegen 11 Uhr brach im Hause des Maurers Raier Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl sowie alle Mobiliar eines im Dachstuhl wohnenden Fabrikarbeiters vernichtete. Zwei Wohnungen des zweiten Stockes konnten noch rechtzeitig ausgeräumt werden, doch ist der Schaden, den das Wasser verursacht, beträchtlich. Die Entschädigungsurache ist unklar, der Schaden durch Versicherung gedeckt.

h. Badoltszell, 16. April. An den Pfingsttagen 23., 26. und 27. Mai wird der 38. badische Verbandstag der Stenographen-Vereine Gabelberger hier stattfinden. Damit ist verbunden das 25. Stiftungsfest des hiesigen Gabelberger Stenographenvereins. — In Sipplingen geriet ein 14jähriger Lehrling unter ein Automobil. Er kam so glücklich zu liegen, daß ihm die Räder nicht berührten. Allerdings wurden ihm die Kleider zerissen und er trug Wunden am Kopf und am Rücken davon.

h. Singen, 16. April. (Tel.) Die Spar- und Reichtaste in Steckhorn steht sich, nachdem eine Millionenleihe bei der Züricher Treuhändergesellschaft nicht zu Stande gekommen ist, veranlaßt, eine Generalversammlung einzuuberufen, in der die Liquidation der Bank beantragt wird. In einer öffentlichen Erklärung werden die Gläubiger gebeten, der ordnungsmäßigen Abwicklung seine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, die Bank forme länger andauernd still zu stehen, als das nicht standhalten. Die Steckhorne Bank hat seit in allen größeren Orten des badischen Oberlandes Kunden.

h. Konstanz, 16. April. Die beiden erschienenen Vorlagen zur Kreisversammlung, die am 22. und 23. April hier stattfinden und an der auch Prinz Max von Baden in seiner Eigenschaft als einer der maßgebendsten Grundbesitzer des Kreises teilnehmen wird, teilen u. a. mit, daß die Steuerkapitalien des Kreises Konstanz von 908 401 280 M im Jahre 1911 auf 947 184 190 M in diesem Jahre gestiegen sind, sich also um 38 782 900 M vermehrt haben. Auf die Stadt Konstanz allein entfallen davon 222 703 460 M gegen 1911 mit 200 748 050 M, also ein Mehr von 21 955 410 M. Der Voranschlag sieht an Einnahmen 241 099 M und an Ausgaben 644 089 M vor. Der ungedeckte Aufwand von 302 990 M wird dadurch abgedeckt, daß auf 1000 A Steuerkapital 32 A Umlage gelegt werden. Damit steht der Kreis Konstanz an 8. Stelle. Von den Spezialvorlagen sei als wichtigste die Stellungnahme und Mitwirkung der Kreisverwaltung Konstanz bei Beschaffung elektrischer Energie für die Kreisgemeinden erwähnt. Mehrere Gemeinden des Amtsbezirks Engen haben sich bereits zu einem Strombezugsverband „Fegau“ zusammengetan und sich an

die erst achtzehnjährige heimführte, des vor acht Jahren verstorbenen Großkaufmanns Carl S. Bon, und in ihrem reichen literarischen Schatze ihr Glück. Ihr Vater, noch kürzer angebunden als ihr Gatte, war der ehrwürdige Buchdrucker und Schriftsteller Christoph Martwaldt. In seinem Hause schloß sie die ersten literarischen Besuche. Auf weiten Reisen mit ihm schärfte sie ihren Blick, mit ihm reiste sie auch als 12jährige nach Lübeck über. Als sie dann heiratete, kam die Literatur etwas ins Hintergrund. Aber wie sie wieder zu schreiben anfing und sogar der erblumte Name der neuen Familie auf Bucherteilen entwürdigt werden sollte, da protestierten die Angehörigen des Gatten. Da Boy-Ed nahm den Kampf auf. Sie zog nach Berlin, zu harter Arbeit und Entbehrung. Sie wollte ihrer Familie aus eigener Kraft beweisen, was sie könne. Ihre ersten Arbeiten, die 1882 und 1883 erschienen, die Romane „Ein Tropfen“ und „Getriebenes Glück“ brachten ihr einen vollen Erfolg. Das verlor sie ihre Familie; sie kehrte zurück und hat es ihrem Gatten und ihren vier Kindern gezeigt, daß man über der schriftstellerischen Arbeit keine häuslichen Pflichten nicht zu vernachlässigen braucht. Liebe und Ehe sind die großen Probleme ihrer Romane und Romane geliebt, mit denen sie sich die Neigung eines immer nachgehenden Leserkreises gewann. Der Senat der Stadt Lübeck ehrte ihr literarisches Schaffen dadurch, daß er ihr und ihren Söhnen gestattete, den Doppelnamen Boy-Ed zu führen.

h. Das Vermächtnis Lord Eifers. Lord Eifer, der eben verstorbenen hochberühmte englische Chirurg, hat in seinem Testament 200 000 A der Royal Society, dem König Edward-Hospital-Fonds und dem Nord-London- und Universitäts-Hospital vermacht. Ferner hat er, der Berliner Klinischen Wochenschrift zufolge, dem Eifer-Institut 400 000 A und seine Manuskripte und Zeichnungen dem Königlich-Bundärztlichen Institut vermacht. Bestimmte er in vornehmer Zurückhaltung, daß keine dieser Stiftungen seinen Namen tragen sollte. Der Universität

Edinburg hinterließ Lord Eifer die Abzeichen des preussischen und englischen Ordens pour le mérité und alle andern Medaillen, Diplome usw. mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die Universitätsbehörden diese Gegenstände nach Gutdünken verwenden, zu den die Medaillen einschmelzen und die Diplome vernichten können.

h. Ein arbeitswissenschaftliches Laboratorium. An der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg soll ein arbeitswissenschaftliches Laboratorium errichtet werden. Die Ermächtigung des Kultusministers wurde jedoch die Einrichtung und Leitung des neuen Instituts vom Beginn des kommenden Sommersemesters an dem Professor Dr.-Ing. Parsonal übertragen. Der ausgearbeitete Flugblätter ist demnach seit einiger Zeit Privatbogens für das Fach der arbeitswissenschaftlichen Arbeit in der Abteilung für Maschinenbauwesen eine Drogenart für Flugblätter übertragen.

h. Künftige Kaufkraft. Aus Petersburg wird geschrieben: Dem Professor der Moskauer Technischen Schule D. Prokhorov ist es nach langen und kostspieligen Versuchen gelungen, künstlichen Kaufkraft zu erzeugen. Ähnliche Verfahren sind bereits in Deutschland und Frankreich bekannt, doch soll die Methode Prokhorovs sich von allen übrigen Versuchen in dieser Richtung dadurch unterscheiden, daß das Verfahren so weitestgehend ist, daß der künstlichen Kaufkraft des Produkts nichts im Wege stehen soll. Das Verfahren ist durch Patente geschützt worden, die der Moskauer Arbeitswissenschaftler Rogatov erworben hat. Die Gesellschaft hat den Bau großer Fabrikanlagen bereits in Angriff genommen, was auf die praktische Verwertung des Kaufkraftproduktes und auf die Garantien für den materiellen Erfolg des Verfahrens hindeutet. In eingehenden technischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Problem von Ostromynski in der Tat gelöst ist. Der Defekt der chemischen Abteilung der Technischen Hochschule zu Moskau Prof. Zischlabin ist insofern wichtig, daß Ostromynski Verfahren sich durch außerordentliche Wohlfeilheit in der Herstellung auszeichnet.

Telegraphische Kursberichte.

16. April 1912.

New York			Wien (Vorboerse.)			Frankfurt (Mit.-Boerse)			Frankfurt (Schl.-Boerse)			Frankfurt (Nachboerse.)			Paris (Schl.-Boerse)					
Bank Note	29 1/2	29 1/2	Bank Note	112 1/2	112 1/2	Bank Note	101.40	101.40	Bank Note	101.40	101.40	Bank Note	101.40	101.40	Bank Note	101.40	101.40	Bank Note	101.40	101.40

Just Wolfram-Lampen sind gut und haltbar

Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der „Wolfram-Lampen“ Aktiengesellschaft, in der Fabrik, Karlsruhe, Akademiestrasse 20. Abgabe nur an Wiederverkäufer.

Verkaufe
= Haus =
mit je 4 großen Zimmern, Bad, Küche in jed. Stockwerk, m. schön. Garten, in der Schöpfung, gut zentrierend, für Familien, ist billig zu verkaufen. Gest. Offert. u. Nr. 5287 ins Tagblattbüro erb.

Haus-Verkauf.
Vereinfachtes Einfamilienhaus mit ca. 10 Zimmern u. Zubehör, Balkon, 2 Veranden, Garten und elektr. Licht in schön. ruhiger, sonn. Lage preiswert f. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5260 ins Tagblattbüro erb.

Günstige Kaufgelegenheit.
Ein in zukunftsreichster Lage Ettingens, neben dem Staatsbahnhof — 10 Minuten Fahrtzeit von Karlsruhe — befindliches Fabrikareisen mit Wohnung kann vorteilhaft erworben werden, evtl. ist daselbe auch zu vermieten. Interessenten erfahren Näheres durch die **Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H. in Karlsruhe** Erbprinzenstr. 31. Telefon 1526.

Gut erhaltener brauner Kinderwagen zu verkaufen: Kraupf.straße 2, 4. Stock links.
Sportwagen, Cadherd, groß. Räder billig zu verkaufen: Dammersheimer Straße 7 im 3. Stock.

Ich zahle
höchste Preise für abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weibzeug, Möbel, Betten. Komme jeder Zeit. Postkarte genügt.
Platzinspekt.
50 Durlacherstr. 50.
Getragene Kleider!
Schuhe, Möbel kaufe ich stets zu sehr hohen Preisen. Postkarte erbeten an **Fr. H. Gelewißky**, Marktgrabenstr. 7.

Neuerborte in Karlsruhe erhalten kostenfrei, ohne jede Gegenleistung, das hübsche Buch „Familien-Grouit“, herausgegeben von **Fabrikant Friedrich Gütlich**.
Faloufien- u. Rolladenfabrik
Zimmererle
empfiehlt sich bestens für Reparaturen: **Gerwigstr. 36, Tel. 350.**
Grane Haare
machen 10 Jahre Alter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, waschechten Farbe des Kopf- oder Barthaars Wert legt, gebrauche unser ges. geschütz. **Orinol**, das Weltfahrlang hat, weil es ein durchaus vollkommenes, natürliches, n. n. in der verarbeiteten Mittel ist. Preis 3 M. Funk & Co., Berlin S. W. Verk. L. d. Kronen-Apothek, Karlsruhe.

Willa billig zu verkaufen
im westlichen Villenviertel, für 1 oder 2 Familien passend. Vermittler verbeten. Offerten unter Nr. 4861 an das Tagblattbüro erb.

Haus-Verkauf.
Bismarckstraße,
nächt dem Schlossgarten, ist ein Einfamilienhaus, enthaltend 12 Zimmer, 1 Küche, kleiner Garten, wegen Wegzugs zu verkaufen durch **Liegenschaftsbüro Kornsand, 56 Kaiserstraße 56.**

Abbruch-Materialien.
Vom Abbruch der Häuser **Schloßplatz 4, 5 und 6** sind gut erhaltene Baumaterialien aller Art, als: Ziegel, Schiefer, Bauholz, Brennholz, Fenster- und Türgerüste, Eisen, Eisenblech, Zugschrauben, Platten etc., alles gut für landliche Verhältnisse passend, billig zu verkaufen. Näheres **Abbruchstelle Schloßplatz 4-6.**

Günstige Kaufgelegenheit.
Speisezimmer-Einrichtung, eich., solb. Arbeit, nach Zeichnung angefertigt, 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 schöner Umbau mit Diwan, 1 groß. Ausziehtisch, 6 Lederstühle, wird wegen Räumung des Magazins f. nur 400 Mark abgegeben.
S. J. Rothweiler, Möbelschreineri, Amalienstraße 37.

Manersteine
billig abzugeben: **Abbruch Schloßplatz 4, 6.**

Abbruch.
Marktgrabenstr. 29 ist Bau- und Brennholz, starke Riemenböden, Glühkessel, Fenstergestelle, Gusssteine, Mauer- u. Dachsteine, Platten, Gasrohre etc. billig zu verkaufen. Näheres im Bureau daselbst.

Weißer Pudelhund,
stuberrein, gut gezogen, billig abzugeben: **Sonnenstr. 15.**

Guter Forterrier
(männl.), schön gezeichnet, folgt. u. sehr wachsam, 1 J. alt, ist billig zu verk.: **Kapellenstr. 58, 4. Stock, r.**

Junge Hunde
in gute Hände billig abzugeben. **Näh. Hoffstr. 3 beim Hausmeister.**

Saat- u. Speise-Kartoffel
liefert bei Waggonladung zu den billigsten Preisen.
Mag. Wertheimer, Wühl u. W.
Telephon 90.
Squamapur
absolut sicut. Mittel-groß. Kopschuppen u. Haarausfall. à Fl. Mk. 1.— bei: **Carl Roth, Hofdros., Herrenstr. 26/28, H. Bieler, Kaiserstr. 2/3, Otto Fischer, Karlstr. 74, Fritz Reis, Luisenstr. 68, Willh. Baum, Werderstr. 27.**

Anfertigung für jeden Bedarf von **Haararbeiten.**
Leichtfällige Anfertigung für moderne Frisuren bei **Gustav Schneider, Coiffeur, Cde Kaiser- u. Herrenstr. 19.**
Telephon 1720.
Kopfschmerzen, Frisuren, Cudilieren, Gesicht- u. Massage u. Manicure.

Cercle français.
Réunion chaque mercredi soir à huit heures et demi Moninger, Konkordiasaal. Messieurs et dames sont les bienvenus.
Heirat.
Junger Witwer mit Kindern, schöne Einrichtung u. Vermögen, wünscht sich mit einem Dienstmäddchen, Mädchen vom Lande, zu betrauen. Junge Witwe nicht aus geschloffen. Offerten unter Nr. 5333 ins Tagblattbüro erb.

Wasserpumpe
saamt 1 1/2stöckig. Haus, Eisenbahnstr. 28, gr. Garten, vollst. lastenfrei, ordnungsgemäß zu verkaufen. Näh. **Adolf Bialtz, Sedanstr. 11, Mühlburg.**

Müppurr.
Einfamilienhaus, schön angelegter Garten mit vielen edlen Obstbäumen preiswert feil. Offert. u. Nr. 5320 ins Tagblattbüro erb.

Stadtteil Daxlanden
ist ein gut. neugeb. m. Wasser u. Gas, Gart. u. Heuschupp. versch. Wohnhaus preisw. zu verkaufen. Näher. im Tagblattbüro.

30 kompl., gebr. Betten
hat äußerst billig abzugeben:
Heinrich Karrer, Lagerhaus und Möbelhandlung, Philippstraße 19.

Spiegelschrank, 2 Schifffonieren, Vertiko, 3 Dimans, 6 Stühle, eichen, 2 Chaiselongues, Kanapee (Stuhl), Küchenhaken, Spiegel billig abzugeben bei Krüger, Adlerstraße 40.

Gebr. Sofa u. 3 Polsterstühle, 1 Taschenuhr billig zu verkaufen: Gottesauerstr. 29, part.

Heißwasserspender,
verschiedene, zu billigsten Preisen: **Adlerstraße 44.**

Projektions-Apparat
Körting & Matheisen mit sämtlichen Zugehör ganz besonderer Umstände halber zu verkaufen. Näheres **Edelsheimstraße 2 III.**

Kaufgesuche
In Südstadt
suche mit 2 Wille Ang. kl. Haus m. Einfahrt u. Werkstat. zu kauf. Off. u. Nr. 5325 ins Tagblattbüro.

Häuser, Villen, Grundstücke, Hof- u. Landgüter etc.
An- und Verkauf durch **August Schmitt, Liegenschaftsbüro, Kirchstr. 43, Telephon 2117.**

Wem seine Gesundheit am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2 bis 3 Schwimmbäder im Friedrichsbad
1 Karte 10 Karten
Mk. 40 — Mk. 8. —
100 Karten Mk. 30.—
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pf. — **Mittwoch und Samstag** abend für **20 Pf.**

Kunstgewerbe-Haus
Gerber & Schawinsky
Karlsruhe Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstr. Fernspr. 542.
Ständ. Ausstellung Kunstgew. Erzeugnisse. Gerahmte Bilder, Holz- u. Marmorplastiken, Reliefs. Passende Geschenke für alle Gelegenheiten. : : Besichtigung ohne Kaufzwang. : :

Reichhaltige Lager in Gold- und Silberwaren.
Trauringe in allen Proben.
— Kein Laden. —
Fr. Widmann.

Mineralwassergerichte
ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Näh. **Leßingstr. 23, Lad.**

Eine Schuldverrechnung
von 100 fl. des heiligen Tiergartens ist zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5322 ins Tagblattbüro erb.

Mähmaschine,
ganz neu, billig zu verkaufen bei **Krüger, Adlerstraße 40.**

1 Eisschrank
u. 1 Dusch-Apparat sind zu verkaufen: **Schützenstraße 17, part.**
Gut erhalten. kleinerer Küchenschrank, sowie e. Küchenstuhl f. f. bill. zu verk.: **Amalienstr. 14, IV.**

Ein massives, eichenes Kinderscheibpult
mit verstellbarem Stuhl u. Schmelz sowie eine Kinderkommode u. schöne Buchschloßkiste billig abzugeben: **Gartenstraße 32.** Anzusehen von 9-6 Uhr.

Brandlente
erhalten für d. Spottpreis von nur **545 Mark**
Brandanstattung
(noch nicht im Gebrauch gewesen). Dieselbe besteht aus:
2 schweren engl. Betten mit best. Inhalt, gr. Kürr. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit weichem Marmor u. Spiegel, Nachtschrank mit Marmor, 2 Stühlen, Handtuchh., Wohnzimmer: eleg. Vertiko, hochf. Diwan, 1 Tisch mit Eichenplatte, 4 best. Stühle, sowie die hochf. Kücheneinrichtung mit Messingwerk. Mit 2 Oberbetten u. 4 Kissen 80 M höher. Die Möbel sind neuhaun poliert. Kann noch längere Zeit aufbewahrt werden.
Waldstraße 22, Laden.

Zu verkaufen:
1 engl. Schlafzimmereinrichtung, besteh aus 2 Postellen mit Kopf- und Fußteil, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Nachtschrank u. Marmor, 1 Küchenschrank u. 1 Nachtschrank m. Marmor. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gelegenheitskauf.
Neuer Diwan u. Sofa sind reell billigst zu verkaufen.
Stendstraße 4, bei Geh.

Eine dentige Meistergeige
ist preiswert zu verkaufen: **Gutschstraße 1, 2. Stock.**

Badereinrichtung.
Wandgasbadeofen mit Emaillewanne, wenig gebraucht, im Aufstrag wegen Bezug billig zu verkaufen: **Reihenstraße 5, Laden.**
Schwarzer Gehrockanzug, 2 kleine Kübel ein neuer Krantänder sowie ein Fliegenschrank, alles billig zu verkaufen. **Leßingstraße 9, Seitenbau.**

2 graue Sommerjacken, Größe 42 u. 44, werden abgegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.
Ein gut erhaltenes Damenrad ist besonderer Umstände wegen, um 25 M zu verkaufen bei **2. Scheer, Schneiderm., Herrenstr. 17, III. r.**

Elegantes Herrenrad
mit Top-Freilauf sehr billig abzugeben: **Edelstraße 47 II links.**

Herren-Fahrrad, sehr gut erh., äußerst billig abzugeben: **Gerwigstraße 6, 4. Stock rechts.**

Kinderscheibpult,
sehr gut erhalten, Nidelgestell, zu verkaufen: **Leßingstr. 3a, S., IV.**
Gut erhaltener Kinderwagen billig abzugeben.
Mühlburg, Rheinstr. 43a, 2. St.

Schuhmacher!
Eine gebrauchte kostliche Doppel-Nähmaschine zu kaufen gef. d. **Händwerker-Schuhmacher.**
Ein gebrauchter, mittelgroßer Holzboffer
zu kaufen gef. d. **Rheinstr. 35, 3. Stock, Neureuther.**
Einige kleinere
Altkenschränke
oder Aktenschränke zu kaufen gef. d. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 5323 ins Tagblattbüro erb.

Zu kaufen gef. d.:
1 gut erhaltener, Prädigter Handfahradwagen, Preis, übertragbar. Offerten mit Preisangabe an **R. Gehring, Dienmann, Durlach.**

Fahrrad gesucht,
gebr., eventl. reparaturbedürftig. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5336 ins Tagblattbüro erb.

Kistenfabrik Reichenbach
bei **Ettingen**
mit Dampf- und Motorbetrieb — eigenes Sägewerk. bei **Leopold Anderer.**
Empfehle mich zur Anfertigung **Kisten und Verandgestelle** billiger als sonst.
Anton Springer, 14.8
Marktgrabenstrasse 52 Ettingerstrasse 51.
Großes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.

Neuarbeiten und Reparaturen an Schmuck, Art sauber u. billig.
Vergolden, Versilbern
Ankauf v. alt. Gold.

Kaufe
getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weibzeug, Möbel. Zahle besten Preis.
Groß, Marktgrabenstraße 16.

Projektions-Apparat
Körting & Matheisen mit sämtlichen Zugehör ganz besonderer Umstände halber zu verkaufen. Näheres **Edelsheimstraße 2 III.**

Badereinrichtung.
Wandgasbadeofen mit Emaillewanne, wenig gebraucht, im Aufstrag wegen Bezug billig zu verkaufen: **Reihenstraße 5, Laden.**
Schwarzer Gehrockanzug, 2 kleine Kübel ein neuer Krantänder sowie ein Fliegenschrank, alles billig zu verkaufen. **Leßingstraße 9, Seitenbau.**

2 graue Sommerjacken, Größe 42 u. 44, werden abgegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.
Ein gut erhaltenes Damenrad ist besonderer Umstände wegen, um 25 M zu verkaufen bei **2. Scheer, Schneiderm., Herrenstr. 17, III. r.**

Elegantes Herrenrad
mit Top-Freilauf sehr billig abzugeben: **Edelstraße 47 II links.**

Herren-Fahrrad, sehr gut erh., äußerst billig abzugeben: **Gerwigstraße 6, 4. Stock rechts.**

Kinderscheibpult,
sehr gut erhalten, Nidelgestell, zu verkaufen: **Leßingstr. 3a, S., IV.**
Gut erhaltener Kinderwagen billig abzugeben.
Mühlburg, Rheinstr. 43a, 2. St.

Kaufe
getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weibzeug, Möbel. Zahle besten Preis.
Groß, Marktgrabenstraße 16.

Ungeziefer jeder Art,
beseitigt mit überraschendem Erfolg unter weitgehender Garantie und billigster Berechnung die **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**
Tel. 2940
Marktgrabenstrasse 52 Ettingerstrasse 51.
Großes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.

Neuarbeiten und Reparaturen an Schmuck, Art sauber u. billig.
Vergolden, Versilbern
Ankauf v. alt. Gold.